

LESERMEINUNG

Ignoranz und Gewinnstreben

Zu den deutschen Notfallplänen für die Schweizer Atomkraftwerke Beznau und Leibstadt nahe Waldshut-Tiengen.

Das hochgradige Gefahrenpotenzial wird durch Dreistigkeit, Ignoranz und Gewinnstreben der Atomkraftwerksbetreiber gegenüber der Bevölkerung überspielt; und die Politik, beidseits des Rheins, macht rücksichtslos mit. Ein Evakuierungsprogramm kann der enormen und extremen Vielschichtigkeit eines Unfallszenariums überhaupt nicht gerecht werden.

Es ist doch lächerlich, erst in einem Notfall sich Jodtabletten zu besorgen; es existieren dann ganz andere Sorgen und Probleme. Wo ist das viele notwendige Personal, das in einem Ernstfall dirigistisch in die Evakuierung eingreift? Ein jeder wird doch getrieben, seine eigene Haut zu retten.

Was passiert als Gegenmaßnahme, wenn unendliche Mengen an radioaktivem Material in den Rhein gelangen und flussabwärts Land und Bevölkerung bedrohen? Die vordringlichste Aufgabe der Verantwortlichen in Politik und Atomwirtschaft ist die konsequente Abschaltung der Atomkraftwerke am Hochrhein. Aber jetzt will man noch mit latent hochgefährlichen, radioaktiven Zeitbomben in Endlagern am Hochrhein draufsetzen.

Es ist höchste Zeit, dass die betroffene deutsche und schweizerische Bevölkerung sich endlich solidarisiert für eine Abschaltung der Atomkraftwerke.

Helmut und Adelheid Gerard,
Lauchringen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

Geärgert oder gefreut?

Es sind oft die Kleinigkeiten des Alltags, die ärgern und häufig viele Menschen betreffen.

Zugeparkte Gehwege etwa, kaputte Automaten, schlechter Service und unfreundliches Personal in öffentlichen Einrichtungen.

Doch es gibt auch die positiven Überraschungen, die unverhofft erfreuen. Ein besonders netter Postbote oder eine rücksichtsvolle Politesse, ein hilfreicher Nachbar oder ein umsichtiger Zeuge, der einen Park-Remppler der Polizei meldet.

Der SÜDKURIER greift solchen Ärger und solche Freuden des Alltags auf. Schreiben Sie uns, was Sie geärgert oder gefreut hat.

Am schnellsten per E-Mail an waldshut.redaktion@suedkurier.de

Post:
SÜDKURIER
Medienhaus
Lokalredaktion
Bismarckstraße 10
79761 Waldshut-Tiengen
Fax: 0 77 51/83 25 74 90

NACHRICHTEN

KINOFILM

Zweimal „Wir sind Juden aus Breslau“ zu sehen

Waldshut – Der Kino-Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ ist in zwei Vorführungen in Waldshut am Mittwoch, 31. Januar, 20 Uhr, und am Donnerstag, 1. Februar, 17 Uhr, im Albrecht Kino an der Bernhalde zu sehen. Am Donnerstag wird die Regisseurin Karin Kasper aus Berlin anwesend sein. Der Film ist ein packendes und lehrreiches Zeitdokument und gleichzeitig eine Verbeugung und Ehrung der Überlebenden des Holocaust. Und nicht zuletzt ist er ein Mahnmal gegen das Vergessen.

GOETHE-GESELLSCHAFT

Opernfahrt nach Basel zu Verdis „La Traviata“

Waldshut-Tiengen – Die Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi besucht die Goethe-Gesellschaft Hochrhein am Sonntag, 25. Februar, ab 16 Uhr im Theater Basel, dies in Zusammenarbeit mit der Schülermitverwaltung des Hochrhein-Gymnasiums Waldshut. Abfahrt ist um 13. 45 Uhr bei der Bushaltestelle Tiengen Mitte, um 14 Uhr an der Bushaltestelle an der Justus-von-Liebig-Schule Waldshut, und um 14.10 Uhr am Pater-Gerter-Haus in Dogern. Die Rückkehr ist gegen 20.30 Uhr geplant. Infos und Anmeldung unter Telefon 07751/87 00 98, oder per E-Mail (lachdegun@gmx.de).

BILDUNGSZENTRUM

Siebenteiliger Kurs „Grundwissen“ startet

Waldshut – Einen Kurs „Grundwissen“ startet das Bildungszentrum Waldshut am Freitag, 2. Februar, im katholischen Gemeindehaus. Der siebenteilige Kurs bietet die Möglichkeit, sich unterschiedlichsten Fragen aus verschiedenen Perspektiven anzunähern, sich mit diesen kreativ und kritisch auseinander zu setzen, Zusammenhänge und Hintergründe zu erkennen, zu verstehen und Antworten zu suchen. Die Termine sind freitags von 16 bis 18 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 07751/831 45 00, oder per E-Mail (info@bildungszentrum-waldshut.de).

NOTIZEN

Chor-Auflösung: Der gemischte Chor Frohsinn 1897 hat Hauptversammlung am heutigen Montag, 19 Uhr, im Gasthaus „Schützenhaus“ in Waldshut. Einziger Tagesordnungspunkt ist die Auflösung des Vereins. Die Versammlung beginnt mit einem Essen.

„Ich liebe Theater“

Auf einen Kaffee mit...

Alina Sandrock. Die 29-Jährige führt Regie beim neuen Bühnenstück des Ali-Theaters Tiengen und spricht darüber.

Frau Sandrock, haben Sie selber schon Theater gespielt?

Oh ja, als Kind einige Stücke im „Theater unterm Dach“ in Tiengen. Das hat sich später aufgelöst, und als ich mit 17 schwanger wurde, war das sowieso vorbei. Als mein zweites Kind ein Jahr alt war, habe ich ab 2012 im Ali-Ensemble von Daniel Leers mitgespielt. Theater war immer meine Liebe.

Liegt Schauspielerei bei Ihnen in der Familie?

(lacht) Nein, nur ein Großonkel hatte Talent. Und ich bin auch nicht verwandt mit der berühmten Schauspielikone Adele Sandrock.

Wer gehört zum Ali-Ensemble?

Das sind Laienschauspieler und es wurde bis 2013 von Daniel Leers geleitet. Ab 2015 wurde das Ali-Theater ja von Peter Toifl und mir übernommen. Zum neuen Ensemble seit 2015 gehören jetzt Barbara Blatter, Kathrin Müller-Lorch und ich sowie unser Techniker Christian Boeke, der jederzeit auch mitspielen könnte. Wir drei Frauen spielen jetzt auch im neuen Stück „Eifersucht“ von Esther Vilar.

Was hat Sie bewogen, dabei die Regie zu übernehmen?

Ich wollte das immer gern und habe mich in die Rollen reingefühlt. Wir haben jetzt viel geprobt und ich habe mit meinen Mitspielerinnen eine Rollenbiografie erarbeitet. Das heißt, jeder fühlt sich in die Biografie seiner Rolle hinein. Ich hatte ein sehr klares Bild und habe sie ermuntert: „Überzieht mal total und nehmt euch dann zurück.“

Haben Sie vorher bereits Regie geführt?

Nein, das ist jetzt das erste Mal.

Haben Sie feste Probezeiten?

Seit Oktober 2017 haben wir zweimal wöchentlich geprobt, dazu zwei ganztägige Seminare am Wochenende.

Was bestimmte die Auswahl des Stücks „Eifersucht“?

Mich interessierte schon immer das Thema der Stutenbissigkeit unter Frauen. Das ging ja schon in der Grundschule los. Mädchen und Frauen gönnen sich untereinander nichts und sind immer in Konkurrenz.

Können Sie kurz etwas zu dem Stück sagen?

Drei Frauen leben im gleichen Hochhaus: die Anwältin Helen (55), die Architektin Yana (40) und die Studentin Iris (25). Helen ist als Einzige verheiratet, aber die andern beiden haben im Verlauf eines Jahres Affären mit Helens Ehemann. Sie sehen sich aber nie, sondern schreiben sich nur Botschaften – böse, leidenschaftlich, verzweifelt, witzig oder bissig. Darum der Untertitel „Drama für drei Laptops“.



Alina Sandrock (links) ist erstmalig Regisseurin im Ali-Theater in dem Theaterstück „Eifersucht- Drama mit drei Laptops“, in dem sie auch selbst mitspielt. Sie sprach mit unserer Mitarbeiterin Rosemarie Tillessen über ihr Engagement. BILD: ROSEMARIE TILLESSEN

Ist es denn ein Drama?

Es ist definitiv auch witzig, trotz Drama. Es geht um große Gefühle, um Liebe und Eifersucht bis hin zum Rauschmiss. Alles nimmt seinen Lauf mit Demütigungen und Triumphphen und einem sehr überraschenden Schluss.

Die Autorin Esther Vilar ist ja bekannt für sehr eigenwillige Ansichten?

Ja, sie vertritt auf besondere Art die männliche Sicht und polarisiert die Geschlechter.

Wie gefiel Ihnen die Arbeit als Regisseurin?

Die hat viel Spaß gemacht. Das war anstrengend und schwierig, rüberzubringen. Denn wir haben nur ein minimalistisches Bühnenbild. Man muss wirklich gut zuhören, wir Schauspielerinnen sprechen meist frei. Alles ist auf meinem Mist gewachsen. Und ich würde das gerne wieder machen.

Welche Zukunftspläne haben Sie?

Ich würde gerne an mehreren Tagen Kindertheater im Ali-Theater machen, in verschiedenen Altersgruppen. Die Idee habe ich schon lange. Etwas Ähnliches mache ich seit September in der Hans-Jakob-Schule in Waldshut. Das ist in der neu gebildeten Ganztagschule ein Projekt für Erstklässler. Dort üben wir gerade zusammen mit der Lehrerin Schattentheater, nachdem wir im Dezember das Stück „Flaschenpost“ aufführten. Die Kinder sind begeistert dabei. Und es gibt auch viel Rückmeldung von den Eltern.

Wie schaffen Sie das alles mit dem Service im „Journal“, dem Schulprojekt und

Zur Person

Alina Sandrock (29) wurde in Tiengen geboren und lebt mit ihren drei Kindern (zehn, sechs und drei Jahre) in Weilheim-Bürglen. Nach einer wechselhaften Schulkarriere und einer gescheiterten Ehe arbeitete sie zeitweise in der Postfiliale Dangstetten. Ab 2015 hatte sie vorübergehend mit Peter Toifl die Leitung des Ali-Theaters in Tiengen. Heute arbeitet sie im Service des Cafés „Journal“ in Waldshut.

jetzt der Regiearbeit? Und das bei drei Kindern?

(lacht) Ich habe eine sehr geduldige Mutter. Die springt immer ein und hilft mir sehr. Im Augenblick suche ich nur noch eine Wohnung in der Nähe, damit vielleicht die viele Fahrerei wegfällt.

Belastet Sie das jetzt sehr, dass zeitgleich zu Ihrer Premiere auch die Premiere vom „Volksfeind“, geleitet von Daniel Leers, stattfand?

Nein, überhaupt nicht. Er musste wegen Krankheit seine Premiere verschieben. Wir verstehen uns nach wie vor gut.

FRAGEN: ROSEMARIE TILLESSEN

Weitere Termine von „Eifersucht – Drama mit drei Laptops“ von Esther Vilar im Ali-Theater Tiengen sind am 18. Februar, 17 Uhr sowie am 24. Februar, 2., 3. und 10. März, jeweils um 20 Uhr. Der Vorverkauf läuft in der Tourist-Info in Waldshut, in der Buchhandlung Kögel in Tiengen, im Ali-Theater in Tiengen und im Internet bei Reservix.

LEUTE in Waldshut



Dank für große Firmentreue

Ehrungen langjähriger Mitarbeiterinnen gab es beim Obi-Baumarkt Waldshut-Tiengen. Für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet wurde Silke Tondar, für 15 Jahre Beate Indlekofer (vorne von links). Geschäftsführer Albert Gebhardt, stellvertretender Marktleiter Georg Flum-Hertkorn und Marktleiter Martin Diel (hinten, von links) dankten den Mitarbeiterinnen für ihre Treue zum Unternehmen und überreichten ihnen Urkunden. BILD: PRIVAT



Spende für junge Musiker

Das Verbandsjugendorchester Hochrhein erhielt vom Lions-Club Waldshut eine Spende in Höhe von 1500 Euro. Der Erlös stammt aus dem gemeinsam organisierten Benefizkonzert. Bei der Spendenübergabe (von links): der Präsident des Waldshuter Lions-Clubs, Jochen Seipp, Julia Huber vom Verbandsjugendorchester und Uwe Kuhfeldt, Mitglied des Lions-Vorstands. BILD: PRIVAT